

Leitfaden für künftige Doktorierende

Grundsätzliches zum Doktoratsstudium

- > Motive für eine Promotion
- > Rahmenbedingungen
- > Finanzierung

Das Doktoratsstudium an der Universität Liechtenstein

- > Ziele und Struktur des Studiums
- > Abschluss
- > Studium und Beruf

Die Bewerbung

- > Unterlagen
- > Formelles (Einreichung, Termine etc.)
- > Beratung und Auskünfte
- > Verfahren und Entscheid

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Motive für eine Promotion	4
2. Grundsätzliches zum Doktoratsstudium	5
2.1. Zu Beginn wichtige Fragen und Aspekte	5
2.2. Wahl des Studienortes und der Arbeitsgruppe	5
2.3. Betreuung im Team	6
2.4. Forschen in Gruppen oder Teams	6
2.5. Studienkosten und Finanzierung	6
2.6. Status der Doktorierenden	7
2.7. Veröffentlichung und Publikationen	7
3. Das Doktoratsstudium an der Universität Liechtenstein	8
3.1. Das «Europäische Doktorat»	8
3.2. Ziele der Ausbildung	8
3.3. Studiengänge	8
3.4. Gliederung des Studiums	9
3.4.1. Vorbereitungsphase	9
3.4.2. Dissertationsphase	9
3.5. Englischkenntnisse	10
3.6. Akademischer Grad	10
3.7. Studium und Beruf	10
3.8. Studiengebühren	10
4. Bewerbung	11
4.1. Grundsätzliches	11
4.2. Bewerbung in einem Forschungsschwerpunkt	11
4.3. Bewerbungsunterlagen	11
4.3.1. Zeugnisse und Diplome	12
4.3.2. Exposé	13
4.3.3. Empfehlung und Bestätigung des Betreuers	14
4.3.4. Ablauf des Bewerbungs- und Aufnahmeverfahrens	14
4.4. Bewerbungsfristen	14
4.5. Einreichung der Bewerbung	14
4.6. Beratung und Auskünfte	14
4.6.1. Allgemeine Auskünfte und Erstinformationen zum Doktoratsstudium	14

4.6.2.	Fachauskünfte und Betreuende	14
4.7.	Verfahren und Entscheid	15
5.	Die Dissertation	16
5.1.	Grundsätzliches	16
5.2.	Anforderungen	16
5.3.	Form und Umfang	16
5.4.	Literatur	16
6.	Anhang	19

Ziel dieser Information ist, künftigen Doktorierenden der Universität Liechtenstein allgemeine Auskünfte über die Rahmenbedingungen für eine Promotion sowie für die Bewerbung zu geben.

Abschnitte dieser Information wurden aus der Broschüre „Ich will promovieren - Anregungen“ der Universität Kassel übernommen. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen des Forschungsreferats der Universität Kassel für die Überlassung des Manuskripts.

Ausschliesslich zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Dokument auf die unterschiedliche geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet. Die gewählte männliche Form ist in diesem Sinne geschlechtsneutral zu verstehen.

1. Motive für eine Promotion

Bereits während des Masterstudiums stellt sich für die meisten Studierenden die Frage «Was mache ich danach?». Einer der Wege führt in die «Forschungswelt». Dabei kann die wissenschaftlich-forschungs-basierte Tätigkeit im akademischen oder praxisorientierten Umfeld liegen.

Welche Motive sprechen für sich, eine begrenzte Zeit der Wissenschaft bzw. Forschung an der Universität Liechtenstein zu widmen und eine Promotion anzustreben?

Es gibt definitiv einen schlechten Grund:

- > Man ist sich nicht klar darüber, was man sonst machen soll.

Es gibt aber gute Gründe, ein Doktoratsstudium zu beginnen, z.B.:

- > Man will die Berufsaussichten verbessern, denn ohne Promotion bekommt man in der gewünschten Disziplin keinen guten Job.
- > ein Professor bietet eine Stelle mit der Möglichkeit zur Promotion an, weil er den Studierenden für sehr geeignet hält, forschungsbasierte Arbeiten durchzuführen.

Und es gibt einen sehr guten Grund, ein Doktorat anzustreben:

- > Man hat Spass daran, eine unbeantwortete Frage, die einem nicht loslässt, zu erforschen und Antworten zu finden, um dann eine forschungsbezogene Karriere an Universitäten (z.B. Habilitation, Professur) oder auch ausserhalb des akademischen Bereichs zu starten.

2. Grundsätzliches zum Doktoratsstudium

2.1. Zu Beginn wichtige Fragen und Aspekte

Der Plan zu promovieren entsteht in den meisten Fällen während des Masterstudiums oder in seltenen Fällen schon während des Bachelorstudiums, wenn eine konkrete berufliche Laufbahn im Forschungsbereich angestrebt wird.

Mit der Masterthesis hat man bereits ein Thema wissenschaftlich bearbeitet und sieht klarer, dass weitere spannende Fragen auftauchen. In der Regel ist aber auch klarer geworden, ob die Bedingungen unter denen bisher gearbeitet worden ist, für eine weitere Arbeit gut sind oder sich verbessern lassen.

Zu Beginn aller Überlegungen steht in jedem Fall die intensive Prüfung, ob eine wissenschaftliche Laufbahn beschritten werden soll und man wirklich «heiss» auf Forschung ist und die notwendige Qualifikation dafür mitbringt.

Fragen, die zu beantworten sind:

- Existieren eigene Ideen für Forschungsthemen?
- Sind in der Masterthesis evt. bereits interessante Aspekte aufgetaucht, die es gilt intensiver zu bearbeiten?
- Gibt es eine wissenschaftliche Fragestellung, die es lohnt mit viel Mühe, Zeit und Geld zu verfolgen und zu einem positiven zu Ende zu bringen?
- Ist die Frage neu, originell und relevant?
- Hat man die Geduld, Zähigkeit und Fähigkeit, Schwierigkeiten zu erkennen und zu überwinden?
- Beherrscht man das Fachwissen und die Methodenkompetenzen so souverän, dass man diese produktiv auf die Fragestellung anwenden kann?
- Ist man in der Lage, die eigenen Ideen so zu operationalisieren, dass daraus ein realistischer Arbeits- und Zeitplan wird?
- Werden die formalen Voraussetzungen für eine Promotion erfüllt? – siehe Promotionsordnung

Und nicht ganz unwesentliche Aspekte sind:

- Das Doktoratsstudium dauert mindestens 3 Jahre. Ist dies mit der individuellen Lebens- bzw. Karriereplanung vereinbar?
- Wie erfolgt die Finanzierung (Anstellung durch die Universität Liechtenstein auf eine Planstelle oder eine projektbezogene Anstellung; berufliche Tätigkeit ausserhalb der Universität; andere Quellen – Stipendium etc.)?

2.2. Wahl des Studienortes und der Arbeitsgruppe

Nach dem Masterstudium ist die Phase der wissenschaftlichen Basisausbildung beendet und es ist auch sinnvoll über einen Wechsel an eine andere Universität nachzudenken, wenn eine forschungsorientierte Tätigkeit angestrebt wird. Ein Wechsel könnte es ermöglichen, das Spektrum von Fragestellungen und Methoden zu verändern und damit zu erweitern. Aus der bearbeiteten Literatur, vielleicht auch aus der Teilnahme an Tagungen und Konferenzen, lernt man Wissenschaftler kennen und erfährt mehr über deren Schwerpunkte und Arbeitsmethoden. Es ist daher notwendig auch zu überlegen, in welcher Arbeitsgruppe die eigenen Vorstellungen am besten zu positionieren sind. Die Wahl des Studienortes bzw. der Arbeitsgruppe ist daher vom bevorzugten fachlichen Schwerpunkt abhängig.

2.3. Betreuung im Team

Die entscheidende Frage aber ist, ob es einen Professor gibt, der das Thema qualifiziert betreuen kann und will («Doktormutter»/«Doktorvater»). Dabei ist der menschliche Zugang sehr wichtig, denn man baut eine intensivere personenbezogene Beziehung über mehrere Jahre auf. Der menschliche Faktor sollte aber weder dazu verführen, in sklavischer Anlehnung an die Arbeiten der betreffenden Person die eigenen Forschungen zu vollziehen, noch wegen der menschlichen Qualitäten jemanden zu wählen, der für das gewählte Thema keine adäquate Ansprechperson ist.

Das wissenschaftliche Umfeld muss es ermöglichen, einen kreativen, aber auch kritischen Dialog über die eigene Arbeit zu führen und die methodischen Probleme, die Sackgassen aber auch die Fortschritte und das Fortkommen zu diskutieren und zu reflektieren. Die Betreuerin bzw. der Betreuer muss auch selbst mitten und erfolgreich in der Forschung stehen und dafür sorgen, dass Ergebnisse publiziert und auf Tagungen bzw. Kongressen vorgetragen werden können!

Doktorierende der Universität Liechtenstein werden darüber hinaus auch von mindestens einem Kobetreuer begleitet, die in der Regel an anderen Universitäten tätig sind. Sie arbeiten eng mit dem Betreuer zusammen und bilden das «Betreuer-Team».

2.4. Forschen in Gruppen oder Teams

Während in der Vergangenheit traditionell Doktorierende darauf angewiesen waren, sich ihren Wissenszuwinn alleine zu «erkämpfen», entwickeln sich immer mehr Möglichkeiten, in einem Verbund von Gleichgesinnten den Weg zu gehen. Seit einigen Jahren haben sich Strukturen entwickelt, die eine andere, organisierte Form des Doktoratsstudiums ermöglichen, die «Graduierten- bzw. Doktorierendenkollegs». Auch an der Universität Liechtenstein können solche Kollegs eingerichtet oder geplant sein oder die Universität beteiligt sich an Kollegs anderer Universitäten. Über die aktuelle Situation und Pläne können die Professoren Auskunft geben.

Die Mitglieder von Kollegs absolvieren ein Auswahlverfahren, dessen Ergebnis eventuell auch die Gewährung eines Stipendiums steht. Aber auch Personen die ihr Doktoratsstudium auf andere Weise finanzieren, haben häufig die Möglichkeit Mitglied eines Kollegs zu werden. Die Kollegs gliedern ihre Arbeit in der Regel in verschiedene Abschnitte. Meistens arbeiten rund 10 bis 20 Doktorierende an verwandten Themen und mehrere Betreuer sind eingebunden. Daneben gibt es ein systematisch angelegtes Studienprogramm, mit dessen Hilfe die Promotion vorbereitet wird und die Dissertation in einen umfassenden Forschungszusammenhang stehen kann.

Damit ist die Promotion nicht mehr nur das individuelle Arbeits- bzw. Betreuungsverhältnis zwischen Professor und dem jeweiligen Doktorierenden, sondern es beginnt sich eine gut organisierte Arbeitsphase zu entwickeln. Wenn sich die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Kolleg anbietet, so sollte die Chance genutzt werden, auch wenn kein Stipendium oder eine Anstellung damit verbunden ist.

2.5. Studienkosten und Finanzierung

Zu einem produktiven Umfeld gehört auch, dass die Finanzierung der eigenen Arbeit sinnvoll angegangen wird. Es sind ja nicht nur die Kosten zu berücksichtigen, die durch den Lebensunterhalt entstehen und durch einen Gehalt abgedeckt werden. Man benötigt eine entsprechende Infrastruktur (Arbeitsplatz), vielleicht neue Geräte, Software und Literatur, die man anschaffen muss und es fallen Spesen an, wenn Tagungen und Konferenzen besucht werden. Es sind also auch Fragen zu stellen und mit dem möglichen Betreuer zu klären, ob eine angemessene Finanzierung über die Lebenshaltungskosten hinaus für den gesamten Verlauf der Arbeit gesichert ist.

Für das Studium selbst ist die Studiengebühr jeweils zu Beginn des Semesters bis zum Abschluss des Studiums zu entrichten (siehe Punkt 3.8).

Doktorierende können in einem zeitlich befristeten Beschäftigungsverhältnis als Wissenschaftliche Mitarbeiter angestellt werden und haben somit in der Regel ihren Arbeitsplatz an der Universität Liechtenstein. Das Studium ist aber auch ohne Beschäftigungsverhältnis an der Universität Liechtenstein möglich, wenn die Finanzierung über andere Quelle gesichert ist.

2.6. Status der Doktorierenden

Doktorierende sind **Studierende der Universität Liechtenstein**. Damit kommen sie in den Genuss diverser studentischer Vergünstigungen (Zugang zu Bibliotheken und on-line Datenbanken; vergünstigte Verpflegung in der Cafeteria; Studentenausweis etc.).

Es wird eine schriftliche **Studienvereinbarung** zwischen dem Doktorierenden und dem Betreuer geschlossen, damit für beide Seiten Sicherheiten entstehen und Pflichten und Rechte dem Studierenden bewusst sind. Entsprechend der Empfehlungen der EU («Europäische Charta für Forscher», 2005) werden Doktorierende als **Nachwuchsforschende** («*Early Stage Researchers*») betrachtet. Die Arbeit wird als berufliche Tätigkeit gewertet.

2.7. Veröffentlichung und Publikationen

Die Veröffentlichung der Dissertation geschieht entweder als kumulative Dissertation oder in Form einer Monografie. Die Betreuenden legen die Form der Dissertation mit dem Doktorierenden fest. Die Betreuenden achten grundsätzlich darauf, dass die Forschungsergebnisse ungehindert veröffentlicht werden dürfen. In jedem Fall sollte man sich aber bei den Betreuenden erkundigen und vergewissern, inwieweit gegebenenfalls doch Beschränkungen (z.B. Wartezeiten bis zur Anmeldung zum Patent) vorhanden sind oder weitere Verpflichtungs- oder Geheimhaltungserklärungen unternehmensseitig vorliegen, wenn beispielsweise die Dissertation ausserhalb der Universität Liechtenstein z.B. in Kooperation mit einem Partnerunternehmen erfolgen.

Die Veröffentlichung bzw. Publikation von Ergebnissen setzt immer die Zustimmung der Betreuenden voraus und kann mit Auflagen verbunden sein.

3. Das Doktoratsstudium an der Universität Liechtenstein

3.1. Das «Europäische Doktorat»

Das Doktoratsstudium an der Universität Liechtenstein orientiert sich an international üblichen Standards und Merkmalen. Das Studium orientiert sich an den Empfehlungen für das «Europäische Doktorat» der European University Association (EUA; vormals *Confederation of European Union Rectors' Conference*) und den Vorgaben des Bologna-Studiensystems. Empfehlungen bzw. Merkmale sind:

- Betreuende und Kobetreuende kommen von mindestens zwei Einrichtungen, die nicht im gleichen Land angesiedelt sind;
- Doktorierende werden in grenzüberschreitenden Netzwerken von Universitäten und Forschungseinrichtungen integriert, um so eine fachlich breitere Ausbildung zu garantieren;
- Doktorierende sollen dabei mindestens ein Semester an einer anderen Universität oder Forschungsinstitut im Ausland verbringen;
- Prüfungen sollen teilweise oder zur Gänze in einer anderen europäischen Sprache erfolgen;
- das Studium baut auf einem konsekutiven Masterstudium oder einem vergleichbaren Studium auf und dauert mindestens 3 Jahre.

Die Studienleistung, die Ausgestaltung des Studiums und der Abschluss werden im Diploma Supplement zur Doktorurkunde beschrieben.

3.2. Ziele der Ausbildung

Das **Doktoratsstudium** an der Universität Liechtenstein ist eine **Ausbildung durch Forschung**, aber auch eine **Ausbildung für Forschung**. Es dient der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses **auf der Grundlage von konsekutiven Masterstudien**.

Ziel ist die **Vermittlung einer forschungsnahen Ausbildung** in den Lehrgebieten mit Bezug zu den Forschungsschwerpunkten der Universität, welche die Doktorierenden auf eine spätere Laufbahn in der Wissenschaft (scientific track) oder auf eine wissenschaftsbasierte Tätigkeit (standard track) in der Praxis vorbereitet. Es dient der **Vermittlung eigenständiger Forschungs-, Präsentations- und Publikationskompetenzen**.

3.3. Studiengänge

Die Universität Liechtenstein bietet zwei Doktoratsstudiengänge an:

Wirtschaftswissenschaften mit Spezialisierung in den Bereichen:

- > Entrepreneurship and Management
- > Information and Process Management
- > International Financial Services

Architektur und Raumentwicklung mit Spezialisierung in den Bereichen:

- > Architektur und Theorie / Architectural Design Theory
- > Nachhaltiges Bauen / Sustainable Design
- > Nachhaltige Raumentwicklung / Sustainable Urban Design and Planning

3.4. Gliederung des Studiums

Das Studium gliedert sich in die **Vorbereitungs-** und **Dissertationsphase**. Die Vorbereitungsphase wird mit einem **Kolloquium** und die Dissertationsphase mit einer **Disputation (Verteidigung)** abgeschlossen.

Doktoratsstudium			
Vorbereitungsphase	Kolloquium	Dissertationsphase	Disputation
Methodenmodule Fachmodule Vorstudie (Forschungsplan)	Vorstellung der Vorstudie	Wissenschaftliche Arbeit - Dissertation Doktorierendenseminare und/oder Kolloquien; Konferenzteilnahmen; PhD Summer School	Verteidigung und Präsentation der Dissertation
1. und 2. Semester		3. bis 6. Semester	

3.4.1. Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungsphase ist ein profilbezogener curricularer Teil des Studiums. Sie dient der Förderung und Entwicklung von methodischen, fachlichen und interdisziplinären Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen für die Forschungstätigkeit. Verschiedene Fach- und Methodenmodule ergänzen und vertiefen das Wissen in der gewählten Spezialisierung in den genannten Bereichen. Die nachfolgenden Forschungsarbeiten sollen damit auf einem hohen international üblichen Niveau erfolgen.

Die Vorbereitungsphase soll aber auch dazu befähigen, im Sinne von Selbstselektion zu beurteilen, ob die Anforderungen und Ziele einer Promotion tatsächlich entsprechen.

Vorstudie - Forschungsplan

Neben dem Besuch von Methoden- und Fachmodulen ist eine Vorstudie als Forschungsplan auszuarbeiten. In dieser Studie werden das Dissertationsvorhaben und die methodische Herangehensweise detailliert beschrieben und erste bereits durchgeführte Forschungsarbeiten sind nachzuweisen.

Im **Kolloquium** zur Vorstudie ist das Dissertationsprojekt vorzustellen und die Vorgehensweise zu begründen. Das Kolloquium ist nicht öffentlich.

Dauer und ECTS

Die Vorbereitungsphase dauert mind. zwei Semester. Erbrachte Studienleistungen in den Modulen werden mit ECTS-Punkten ausgewiesen. Das Studienprogramm der Vorbereitungsphase umfasst Pflicht- und Pflichtwahlmodule im Umfang von mindestens 20 ECTS-Punkten.

3.4.2. Dissertationsphase

In der Dissertationsphase wird eine selbständige wissenschaftliche Leistung in Form einer Dissertation erarbeitet und vorgelegt. Zugelassen wird nur, wer die festgelegten Leistungsnachweise der Vorbereitungsphase erbracht hat.

Doktorierendenseminare und Kolloquien

Während der Dissertationsphase sind Doktorierendenseminare und/oder Kolloquien zu besuchen.

Dissertation

Die Dissertation kann in Form einer Monografie oder einzelner wissenschaftlicher Beiträge (kumulative Dissertation) eingereicht werden. Eine kumulative Dissertation besteht aus mehreren Beiträgen, welche dem Qualitätsstandard von renommierten internationalen Fachzeitschriften entsprechen. Die Form der Dissertation muss zum Beginn der Arbeiten mit der Betreuerin bzw. dem Betreuer festgelegt werden. Weitere Ausführungen zur Dissertation sind im Punkt 5 beschrieben.

Disputation

In der Disputation muss im Rahmen einer mündlichen Präsentation nachgewiesen werden, ob die an die Dissertation gestellten Anforderungen erfüllt wurden. Die Disputation ist öffentlich.

Dauer und ECTS

Die Dissertationsphase dauert in der Regel vier Semester. Die im Rahmen von Modulen erbrachten Studienleistungen werden mit ECTS-Punkten ausgewiesen.

3.5. Englischkenntnisse

Es sind Englischkenntnisse mindestens der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) erforderlich, sofern die Muttersprache nicht Englisch ist. Details zu den Nachweisen sind in den Zulassungsrichtlinien veröffentlicht.

3.6. Akademischer Grad

Folgende akademische Grade werden verliehen:

Wirtschaftswissenschaften

Dr. rer. oec. – Doktorin bzw. Doktor der Wirtschaftswissenschaften

PhD – Doctor of Philosophy in Business Economics

Architektur und Raumentwicklung

Dr. sc. – Doktorin bzw. Doktor der Wissenschaft

PhD – Doctor of Philosophy in Architecture and Planning

3.7. Studium und Beruf

Doktorierende sind einerseits Studierende und andererseits als Nachwuchswissenschaftlicher beruflich tätig. Sie werden als wissenschaftliche Mitarbeiter in der Regel aktiv in den Lehrbetrieb sowie in die Forschungsaktivitäten eines Instituts der Universität eingebunden. Diese Tätigkeiten dienen auch der Vorbereitung auf eine spätere akademische Karriere.

Die Durchführung der Dissertationsarbeiten ausserhalb der Universität Liechtenstein ist daher nur im begründeten Ausnahmefall möglich. Betreuer und Doktoratskommission müssen zustimmen. Wird eine berufliche Tätigkeit ausserhalb der Universität Liechtenstein ausgeübt, so muss die Durchführung des Studiums und der Forschungsarbeiten im vorgesehenen Zeitrahmen möglich sein. Dies setzt eine starke Reduktion des Arbeitspensums im Beruf voraus (Empfehlung: Arbeitspensum max. 50%). Forschungsinhalt und Beruf müssen im fachlichen Kontext stehen.

3.8. Gebühren

Die aktuell geltenden Gebühren sind der Gebührenordnung zu entnehmen.

4. Bewerbung

4.1. Grundsätzliches

Auf Basis der Bewerbungsunterlagen gibt die Doktoratskommission der Universität Liechtenstein eine Empfehlung. Die Zulassungsvoraussetzungen gemäss der Zulassungsrichtlinie müssen erfüllt sein.

Vor der Einreichung der Bewerbung muss neben den formalen Voraussetzungen der Betreuer der Universität Liechtenstein das Einverständnis gegeben haben (siehe Antragsformular).

Zwei Dinge sind mit einer Bewerbung verknüpft:

Rechtssicherheit

Wenn die Annahme der Bewerbung durch die Doktoratskommission empfohlen wird, gibt es formal in der Regel keine Probleme mehr und das Doktoratsstudium kann zum gewünschten Termin begonnen werden. Es erfolgt eine zeitlich befristete Anstellung, sofern ein Beschäftigungsverhältnis mit der Universität Liechtenstein einher geht. Im Arbeitsvertrag werden die Dauer der befristeten Anstellung, die Art und der Umfang der über das Studium hinaus zu erbringenden Arbeiten festgelegt.

Sollten Auflagen gemacht werden, müssen diese vor Studienbeginn erbracht werden.

Mit allen Doktorierenden wird darüber hinaus eine Studienvereinbarung zum Doktoratsstudium abgeschlossen, um so Sicherheiten für beide Seiten zu gewährleisten.

Zielfindung

Je früher das Ziel eines Promotionsvorhabens bestimmt ist, desto schneller kann es konzentriert umgesetzt werden. Bereits vor der Bewerbung wird dem Betreuer ein kurzes **Exposé** zur geplanten Arbeit vorgelegt (siehe nachfolgend Punkt 4.3.2). Es dient zur Entscheidung. Dem Bewerber selbst dient es dazu, sich einen inhaltlichen und zeitlichen Rahmen für das abzustecken, was im begrenzten Rahmen des Doktoratsstudiums machbar ist. Natürlich bedeutet das nicht, dass man sich dadurch sklavisch an den einmal formulierten Rahmen halten muss. Es gibt sicher gute Gründe von inhaltlichen oder zeitlichen Vorstellungen abzuweichen, aber bei sorgfältiger Vorbereitung sollte das Ganze schon als Richtschnur dienen. Mit der Bewerbung wird der Doktoratskommission dieses Exposé zur Verfügung gestellt.

4.2. Bewerbung in einem Forschungsschwerpunkt

An der Universität Liechtenstein sind Dissertationen derzeit in folgenden Forschungsschwerpunkten möglich:

- | | |
|--|--|
| > Geschäftsprozessmanagement | Institut für Wirtschaftsinformatik |
| > Nachhaltiges Planen und Bauen | Institut für Architektur und Raumentwicklung |
| > Wachstum und Komplexität | Institut für Entrepreneurship |
| > Wealth Management | Institut für Finanzdienstleistungen |

Die beiden unter Punkt 3.3 genannten Doktoratsstudiengänge mit den möglichen Spezialisierungen orientieren sich an diesen Schwerpunkten. Bei der Bewerbung muss deutlich erkennbar werden, dass das gewählte Forschungsthema in einem dieser Schwerpunkte verankert ist und dazu einen Beitrag zur Forschungsleistung der Universität Liechtenstein insgesamt beiträgt.

4.3. Bewerbungsunterlagen

Alle erforderlichen Dokumente sind in **englischer oder deutscher Sprache** einzureichen. Im Bewerbungsformular sind die geforderten Unterlagen gelistet.

Wird die Zulassung ausgesprochen, so sind von den Diplomen, vom Diploma Supplement sowie allfälliger anderer Zeugnisse die Originale oder beglaubigte Kopien (z. B. durch die ausstellende Institution, die zuständige Behörde oder notariell beglaubigt) vorzulegen, um die Korrektheit überprüfen zu können. Übersetzungen müssen zertifiziert sein und zusammen mit der Kopie des Originals vorgelegt werden. Die Universität Liechtenstein kann die Dokumente zur Prüfung der Authentizität der NARIC Liechtenstein vorlegen. Von der Zusendung von Originaldokumenten an die Universität Liechtenstein wird dringend abgeraten. Die Universität Liechtenstein übernimmt keine Haftung für Verlust oder Beschädigung.

4.3.1. Zeugnisse und Diplome

4.3.1.1. Master- oder vergleichbares Hochschuldiplom

Bewerber, die ihr Masterstudium nicht an der Universität Liechtenstein abgeschlossen haben, müssen ein Diplom von einer staatlich anerkannten Hochschuleinrichtung vorweisen. Diplome von Weiterbildungsprogrammen (Executive Master, LL.M., MBA, MAS etc.) werden nicht anerkannt.

Informationen zu anerkannten Hochschulen und Abschlüssen bzw. zu akkreditierte Studiengängen

> **Schweiz** / Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen: www.swissuniversities.ch

> **Österreich** / Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung: www.bmwf.gv.at

> **Deutschland** / Hochschulrektorenkonferenz HRK – Hochschulkompass: www.hochschulkompass.de, [akkreditierte Studiengänge](#)

> **Grossbritannien** / Department for Business Innovation & Skills / recognised UK degrees and listed bodies www.gov.uk/recognised-uk-degrees

Die University of Wales, die Open University und andere Universitäten vergeben Grade, für die ein Studium an einer anderen Institution absolviert worden ist (oft auch im Ausland). Wenn das Studium an einer anerkannten englischen Universität absolviert worden ist, kann das Diplom anerkannt werden.

> **Frankreich** / Es werden nur Diplome von Hochschulen anerkannt, die Mitglied einer der folgenden Konferenz sind:

Conférence des Présidents des d'Université (CPU): www.cpu.fr

Conférence des Directeurs des Ecoles Françaises d'Ingénieurs (CDEFI): www.cdefi.fr

Conférences des Grandes Ecoles: www.cge.asso.fr

Achtung: Die von den Grandes Ecoles ausgestellten Bachelor sind keine nationalen Grade!

> **Indien** / Es werden nur Diplome von Hochschulen anerkannt, die eine Akkreditierung der UGC University Grants Commission besitzen: www.ugc.ac.in

> **USA** / In den USA muss die Universität von einer der folgenden Agenturen akkreditiert sein (Kandidatenstatus ist nicht ausreichend):

- Middle States Association of Colleges and Schools (MSA): www.msche.org

- New England Association of Schools and Colleges (NEASC-CIHE): www.neasc.org

- North Central Association of Colleges and Schools (NCA-HLC): www.nchigherlearningcommission.org

- Northwest Commission on Colleges and Universities (NWCCU): www.nwccu.org

- Southern Association of Colleges and Schools (SACS): www.sacscoc.org

- Western Association of Schools and Colleges (WASC-ACCJC): www.wascweb.org

- Accrediting Commission for Community and Junior Colleges: www.accjc.org

- Accrediting Commission for Senior Colleges and Universities: www.wascweb.org

> **China** / Es werden nur Abschlüsse von Hochschulen anerkannt, die dem "211 Projekt" angehören: www.daad.org.cn; Für die Zulassung ist das Zertifikat zum «APS China -Verfahren Interview erforderlich.

Über die Anerkennung bzw. Akkreditierung einer Hochschule geben u.a. auch folgende Referenzquellen Auskunft:

Anabin (Informationsportal zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse); Datenbank der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen, deutsches NARIC): anabin.kmk.org

Die Informationen sind in erster Linie für deutsche Behörden und Hochschulen gedacht.

H+: anerkannte oder akkreditierte Hochschule

H-: Nicht anerkannte Hochschule

H+/H-: einzelne Studiengänge sind anerkannt/akkreditiert

Die Einstufung als H+ oder eine Auflistung in einer anderen Referenzquelle bedeutet lediglich, dass Abschlüsse, die an dieser Einrichtung erreicht wurden einer Gleichwertigkeitsuntersuchung im Hochschulbereich unterzogen werden können. Eine Vorentscheidung darüber, ob die Abschlüsse dieser Einrichtung einem Liechtensteinischen Hochschulabschluss gleichgestellt werden können, ist damit nicht verbunden.

ENIC/NARIC (Netzwerk der europäischen Anerkennungszentren; Länderseiten enthalten Listen der anerkannten Hochschulen): www.enic-naric.net

World Education Services, WES (Informationen über das Bildungssystem verschiedener Länder): www.wes.org/en/wen/research.asp

4.3.2. Exposé

Ein Exposé sollte die nachfolgenden Aspekte anleuchten und nicht mehr als 10 Seiten umfassen nach dem Motto „Kurz und bündig“. Beim Titel ist Prägnanz besonders gefragt. Das Spannende sind nicht nur Ideen, die zum Stand der Forschung entwickelt wurden, sondern auch die Fähigkeit, daraus realisierbare und zeitlich begrenzte Arbeitsschritte zu machen. Dem Arbeitsplan ist daher auch ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Stand der Forschung

Der Stand der Forschung muss nicht in ausführlicher Breite erläutert werden, sondern es muss eine gezielte und straffe Darstellung erfolgen, die deutlich macht, warum sich hieraus das Ziel der geplanten Forschungsarbeiten ergibt. Dies gilt vor allem für die Literaturangaben, die sich auf die wichtigen und wesentlichen Arbeiten beschränken sollten. Es soll ja nicht die Belesenheit belegt werden, sondern die Fähigkeit, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden zu können.

Ziel der eigenen Arbeit – was ist neu und innovativ

Die Forschungsarbeit ist ein Promotionsvorhaben. Es handelt sich dabei also um eine zeitlich befristete Qualifikationsphase. Das Vorhaben ist daher konsequent auf das Interessanteste und Notwendigste zu beschränken. Deutlich muss die erkenntnisleitende Fragestellung dargelegt sein, die zum Ziel führt.

Mittel und Methoden, um das Ziel zu erreichen

Die Ideen sind mit dem Ziel der Arbeit dargestellt. Jetzt muss dargelegt werden, dass die Ideen auch umgesetzt werden können. Welche (Teil-)Fragen wollen in welchen Zeitabfolgen mit welchen Mitteln und Methoden bearbeitet werden? Dabei sollte nicht nur beschrieben werden, was man machen will, sondern wie es gemacht und warum es gerade so gemacht werden soll.

Arbeitsplan, Zeitplan, Finanzplan

Folgen Arbeits-, Zeit- und Finanzplan den entwickelten inhaltlichen und methodischen Vorstellungen? Ist der Zeitplan vielleicht nur ein Trick, um die Bedingungen eines Förderers zu erfüllen, der nur 2 Jahre Geld gibt?

Besondere Aspekte

Für die Bewertung des Ansuchens ist auch interessant zu erfahren, ob die Arbeit im Rahmen eines grösseren Projektes des Lehrstuhls bzw. der Professur abgewickelt wird oder ob es sich um ein «Einzelprojekt» han-

delt. Sind Kooperationspartner eingebunden? Erfolgt eine (Teil)Finanzierung durch Drittmittel? Ist ein Auslandsaufenthalt an einer anderen Universität oder Forschungsinstitution geplant? Solche Aspekte sollten ebenfalls Erwähnung finden.

Das Ausgeführte soll deutlich machen, dass der Prozess der Entwicklung eines Promotionsvorhabens in der Regel nicht nur auf dem eigenen «Genie» beruht. Die Diskussion mit den Betreuenden, die dafür in Frage kommen, ist hierfür unerlässlich. Auch die kritische Diskussion mit anderen Wissenschaftlern hilft einem, sich nicht zu überschätzen.

Wurde der Stand der Forschung wirklich richtig wiedergegeben, sind die Ideen, die man hat, wirklich neu? Ist eine Methode, die man anwenden oder entwickeln will, wirklich zur Lösung des Problems geeignet?

Wie kann umfangreiches Datenmaterial nicht nur dargestellt, sondern eine neue Erkenntnis aus der Aufarbeitung und Interpretation dieses Materials gewonnen werden?

Solche und ähnliche Fragen sollten im Exposé behandelt bzw. beantwortet werden.

4.3.3. Empfehlung und Bestätigung des Betreuers

Der Betreuer muss auf dem Antragsformular bestätigen, dass der Bewerber für das Doktoratsstudium qualifiziert ist. Die Zulassung setzt zudem voraus, dass der angefragte Betreuer sein Einverständnis zur Übernahme der Betreuung gegeben hat (Bestätigung durch Unterschrift im Antragsformular!).

4.3.4. Ablauf des Bewerbungs- und Aufnahmeverfahrens

In der Beilage ist der Ablauf zum Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren schematisch dargestellt.

4.4. Bewerbungsfristen

Aufnahme in das **Wintersemester** **31. Mai (Posteingang)**

Aufnahme in das **Sommersemester** **31. Oktober (Posteingang)**

4.5. Einreichung der Bewerbung

Die Bewerbung ist schriftlich einzureichen (Formular siehe www.uni.li/bewerbung). Das komplette Dossier mit allen erforderlichen Unterlagen ist zu richten an:

Universität Liechtenstein
Doktoratskommission
Fürst-Franz-Josef-Strasse
9490 Vaduz
Liechtenstein

4.6. Beratung und Auskünfte

4.6.1. Allgemeine Auskünfte zum Doktoratsstudium

Frau Esther Kind
Studiengangsmanagerin
T +423 265 12 40
doktorat@uni.li
<http://www.uni.li/doktorat>

4.6.2. Fachauskünfte und Betreuende

Für fachliche Fragen stehen die Professoren der Institute gerne zur Verfügung, welche Doktorierende betreuen bzw. Dissertationsthemen anbieten.

4.7. Verfahren und Entscheid

Anträge auf Zulassung werden der Doktoratskommission nur vorgelegt, wenn alle erforderlichen Unterlagen vollständig und fristgerecht eingereicht wurden. Auf der Grundlage der eingereichten Dokumente und weiterer Informationen wird über die Zulassung entschieden.

Mit der Studienplatzzusage erhält der Bewerber die Aufforderung zur Einzahlung der Studiengebühr innerhalb der mitgeteilten Frist. Erst mit der Einzahlung der Studiengebühr sichert sich der Bewerber den Studienplatz. Erfolgt die Einzahlung nicht innerhalb der genannten Frist, verfällt die Studienplatzzusage.

5. Die Dissertation

5.1. Grundsätzliches

Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben rund um die Dissertation werden in der Promotionsordnung beschrieben. Natürlich kann es je nach fachlicher Ausrichtung und aufgrund von Wissenschaftstraditionen unterschiedliche Anforderungen geben. Arbeiten in den Wirtschaftswissenschaften unterscheiden sich von Arbeiten in der Architektur und Raumentwicklung. In allen Fällen werden begleitende Seminare oder Kolloquien durchgeführt und die Ergebnisse müssen, wie bereits früher erwähnt, im Rahmen einer Disputation vorgestellt bzw. verteidigt werden.

5.2. Anforderungen

Die Dissertation soll folgenden Anforderungen gerecht werden:

- > Sie muss in angemessener Weise eine theoretische Aufarbeitung der wissenschaftlichen Fragestellung enthalten. Dies wird in der Regel in Form einer Diskussion verschiedener Theorieansätze erfolgen.
- > Die Arbeit muss eine wissenschaftstheoretische Positionsbeschreibung aufweisen.
- > Die Anwendung einer adäquaten methodischen Vorgehensweise muss dargestellt sein.
- > Die Dissertation muss neue wissenschaftliche Aspekte enthalten. Diese Aspekte können empirischer, methodischer und/oder theoretischer Art sein.

5.3. Form und Umfang

Der Umfang einer Dissertation als **Monografie** ist nicht vorgegeben. In jedem Fall ist sie kein Lebenswerk mit 1'000 Seiten und mehr. Dazu eine kleine Anekdote:

Einsteins Dissertation mit bahnbrechenden Erkenntnissen zur Bestimmung von Molekülgrößen umfasste lediglich 17 Seiten und wurde zuerst retourniert mit dem Hinweis, sie wäre zu kurz. Nachdem er noch ein einzig Satz eingeschaltet hatte, wurde sie angenommen.

Es sind also immer die Inhalte und Ergebnisse die zählen, gleichgültig wie umfangreich das Werk ist.

Die Dissertation kann auch als **kumulative Dissertation** eingereicht werden. Sie besteht dann in der Regel aus mehreren publizierten Aufsätzen bzw. Beiträgen, welche dem Qualitätsstandard von renommierten internationalen Fachzeitschriften entsprechen, also einem Review-Prozess unterzogen wurden. Kumulative Dissertationen werden in der Regel von Nachwuchsforschenden verfasst, welche vor allem die akademische Laufbahn (z.B. Tenure track, Habilitation) anstreben. In den «Ausführungsbestimmungen zum Doktoratsstudium» werden detailliert die Vorgaben genannt. Wer diese Form wählt muss auch damit rechnen, dass die Studienzeit deutlich höher sein kann als drei Jahre, denn die Annahme der Beiträge durch die Herausgeber kann oft viele Monate dauern.

Zusammen mit dem Kandidaten wird der Betreuer die Form der Dissertation spätestens mit Abschluss der Vorbereitungsphase festlegen.

Auf der Basis eines vernünftigen Arbeits- und Zeitplans und der ständigen Reflexion des geleisteten (und des noch zu leistenden) liegt es bei den Doktorierenden, ob eine Promotion nach 3 bis 4 Jahren mit guten Ergebnissen abgeschlossen werden darf und kann.

5.4. Literatur

Knigge-Illner, H., (2015). *Der Weg zum Dokortitel. Strategien für die erfolgreiche Promotion*. Frankfurt / New York: Campus Verlag, 290 S. ISBN: 978-3593503201

Das Buch hilft, eine erfolgsorientierte Arbeitsmotivation aufzubauen, und unterstützt mit Fallbeispielen, konkreten Tools und Übungen handlungsorientiert bei der Bewältigung der Promotion. Aus dem Inhalt: - Promovieren als Arbeits- und Lebenssituation - Probleme erkennen und einkreisen - Die Doktorarbeit managen - Projektmanagement und Arbeitsplanung - Die ersten Phasen des Projekts - Eingrenzung des Themas - Wissenschaftliches Schreiben als lebendiger Prozess - Schreibblockaden überwinden - Die eigene Position vertreten - Präsentation der Doktorarbeit nach aussen.

Gunzenhäuser, R., & Haas, E. (2015). *Promovieren mit Plan. Ihr individueller Weg von der Themensuche zum Dokortitel.*, Heidelberg: C.F. Müller (UTB Taschenbuch), 3. Auflage, 1334 S., ISBN-13: 978-3825243647
Das Buch kann helfen, leidvolle Erfahrungen auf dem dornigen Weg zum Dokortitel gar nicht erst machen zu müssen. Trotz aller Unterschiedlichkeiten bei Motivation und Ausgangslage gibt es viele Hürden, die sich allen stellen. Es gibt Tipps und Hinweise, was zu bedenken ist und wie Hindernisse gemeistert werden können.

Stock, S., Schneider, P., Peper, E., & Molitor E. (2014). *Erfolgreich promovieren. Ein Ratgeber von Promovierten für Promovierende.* Berlin: Springer, 3. Auflage, 388 S., ISBN: 978-3-642-41662-0
Der Promotionsratgeber begleitet den Promotionsprozess von der Entscheidungsfindung bis zur Abschlusspräsentation der Dissertation. Er richtet sich an Promovierende aller Disziplinen mit anschaulichen Fallbeispielen.

Eco, U. (2010). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften.* Heidelberg: C.F. Müller (UTB Taschenbuch), 13. unveränderte Auflage der dt. Ausgabe, 270 S., ISBN-13: 978-3825215125
Diese Anleitung für die Planung, Gliederung und Niederschrift wissenschaftlicher Arbeiten von Umberto Eco, Professor an der Universität Bologna, ist ebenso gründlich wie virtuos. Nach Ecos eigenen Worten (Einleitung) gibt sein Buch «Auskunft darüber, (1) was man unter einer Abschlussarbeit versteht, (2) wie man das Thema sucht und die Zeit für seine Bearbeitung einteilt, (3) wie man bei der Literatursuche vorgeht, (4) wie man das gefundene Material auswertet und (5) wie man die Ausarbeitung äusserlich gestaltet». Ecos Buch zeigt, wie man schreiben soll - auf den Leser konzentriert, dem Leser dienend.

Messing, B., & Huber, K.-P. (2009). *Die Doktorarbeit, Vom Start zum Ziel. Ein Leit(d)fadens für Promotionswillige.* Berlin: Springer Verlag, 4. Auflage, 222 S., ISBN: 978-3-540-71204-6
Themen des Leitfadens sind unter anderem: Der Wissenschaftsbetrieb, Zeitmanagement, Kreativitätstechniken, wissenschaftliches Schreiben und Publizieren, Umgang mit Selbstzweifeln. Promotion ausserhalb der Universität, Vorbereitung auf die Promotionsprüfung. Der Anhang enthält ein kommentiertes Literaturverzeichnis, relevante Internetadressen und Arbeitsbögen zu allen Themen.

Trapp, S. (2007). *Wie man tatsächlich eine wissenschaftliche Arbeit schreibt.* Books on Demand, 140 S., ISBN-13: 978-3981038149
Vom Finden eines Themas, dem Eingrenzen der Fragestellung bis hin zur Literaturverwaltung und dem Korrektur lesen (lassen) werden alle Schritte des wissenschaftlichen Publizierens behandelt. Besonders hilfreich ist der Abschnitt über die Organisation des Arbeitsprozesses (Monats-, Wochen- und Tagespläne anfertigen!).

Phillips, E.L., & Pugh, D. (2010). *How to Get a PhD: A Handbook for Students and Their Supervisors.* Maidenhead, UK: McGraw-Hill Education EMEA, Open University Press, 5. Auflage, 280 S., ISBN-13: 978-0335242023
This is a handbook and survival manual for PhD students, providing a practical, realistic understanding of the processes of doing research for a doctorate.
It discusses many important issues often neglected, such as time management, and how to overcome the difficulties of communicating with supervisors; and considers the particular problems of groups,

such as women, part-time and overseas students. The book also provides practical insights for supervisors, and assists senior academic administrators by examining the responsibilities that universities have for providing an adequate overall service for research students. This edition has been extensively revised and updated throughout with new material added on information and communication technology, publishing, teaching and working towards a PhD in a practice based discipline. Additional material has also been provided for supervisors with new sections on the outcomes of good supervision and on how to examine.

Clark, I. L. (2007). *Writing the Successful Thesis and Dissertation. Entering the Conversation*. Upper Saddle River, NJ: Prentice Hall, ISBN: 9780132348331

Coverage includes

- > Getting started: overcoming procrastination and writers block
- > Understanding the genre of the thesis or dissertation: connections between function and form
- > Speaking the «language of the academy»
- > Identifying topics, and transforming them into workable research goals
- > Writing compelling proposals: understanding the proposal as argument
- > Developing and revising drafts
- > Engaging critically with complex texts
- > Constructing effective literature reviews
- > Working with tables, graphs, and other visual materials
- > Improving manageability and coherence
- > Working with advisors and dissertation committees
- > Avoiding inadvertent plagiarism

Dunleavy, P. (2003). *Authoring a PhD: How to Plan, Write and Finish a Doctoral Thesis or Dissertation*. Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan, 312 S., ISBN: 1403905843

«Authoring a PhD» involves the development of creative ideas, working out how to organize them, writing up from your plans, upgrading your text, and finishing it speedily and to a good standard. It also includes being examined and getting your work published. This title provides a huge range of ideas and suggestions to help you cope with both the intellectual issues involved and the practical difficulties of organizing your work effectively. It is a useful and time-saving aid for doctoral students and their supervisors, and should also interest anyone writing creative non-fiction.

Rugg, G., & Petre, M. (2010). *The unwritten rules of PhD research*. Open University Press, 2nd edition, 288 S., ISBN-13: 978-0335237029

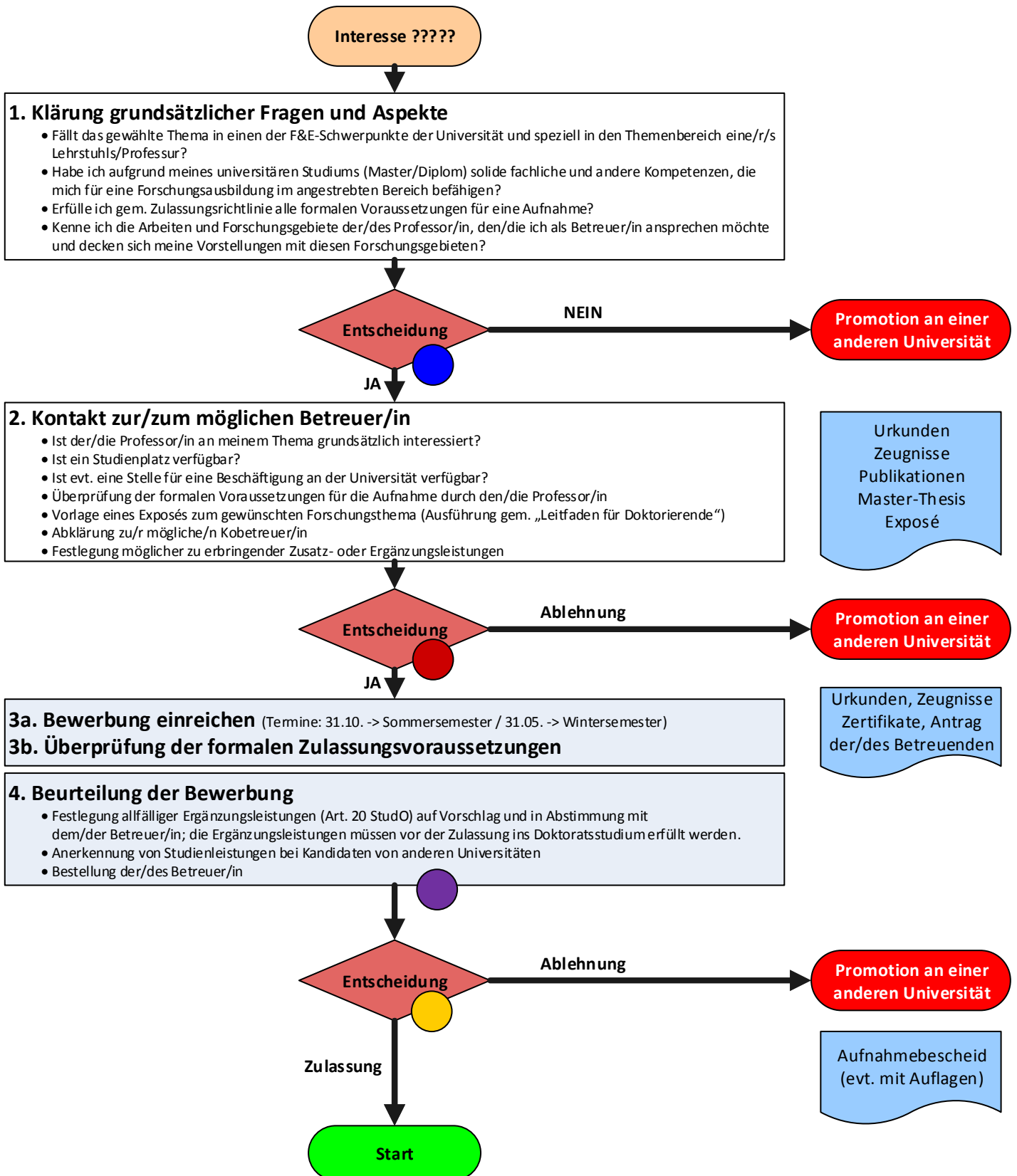
Erfrischende Ratschläge für den Umgang im universitären Umfeld: 'tacit knowledge, craft skills'. Die Autoren kommen aus UK.

Bolker, J. (1998). *Writing Your Dissertation in Fifteen Minutes a Day. A Guide to Starting, Revising, and Finishing Your Doctoral Thesis*. New York: Holt Paperbacks, 184 S., ISBN-13: 978-0805048919

Joan Bolker offers suggestions on how to create a writing addiction so that you feel incomplete if you don't write every day and stresses the need to set reasonable goals and deadlines for yourself to keep from getting discouraged. She also offers strategies for dealing with both internal and external distractions and for fending off writer's block. Even more important is the advice on some of the more awkward issues related to dissertation writing, such as how to choose your adviser carefully. The book even includes a helpful appendix for advisers that could become the basis for an honest discussion of what student and adviser can expect from each other. Throughout this excellent book, Bolker acts as a therapist, cheerleader, and drill sergeant, all rolled into one.

6. Anhang

> Schematischer Ablauf des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens



Entscheidung wird getroffen von:

- Kandidat/in
- Betreuer/in
- Prorektor/in für Lehre
- Doktoratskommission